



THERAPIEHUNDE SCHWEIZ
CHIENS DE THÉRAPIE SUISSE
CANI DA TERAPIA SVIZZERA
www.therapiehund.ch

Offizielles Organ des Vereins Therapiehund Schweiz

DOG

24. Jahrgang | April 2021 | Nr. 2



INHALTSVERZEICHNIS

Schriftliche Generalversammlung 2021 Verein Therapiehund Schweiz	3	Meine ersten Erfahrungen als Therapiehund	9	Abschied von Yuma	15
Homöopathie bei Hunden - hilft das wirklich?	4	Kurzgeschichte Petra Honegger Levriero in Rimini, Teil 2	12	Pensionierte und verstorbene Hunde	15
Hunde und Sport	7	Mein Boxer Finn - Auszug aus der WAZ, Die Zeit- schrift für Wald	14		

Editorial

Als angehende Homöopathin für den Menschen bin ich natürlich begeistert von der Wirkungsweise und die sanfte Behandlungsmethode der Homöopathie. Die Homöopathie findet nicht nur bei uns Menschen Anwendung, sondern auch im Tierreich und in der Pflanzenwelt.

Frau Priska Mathys, Dipl. Tierhomöopathin HVS, zeigt uns wie die Tierhomöopathie in Ihrer Praxis angewendet wird.

Herzlichen Dank an Frau Priska Mathys für Ihren spannenden Beitrag auf Seite 4.

*DOG Redaktion
Nicole Kiser*



Terminplan 2021 / Programma 2021

Ausbildungstage für neue Teamtrainer: Formazione per i nuovi istruttori	Wochenende, 24./25.04.2021 24.04. Online via Zoom
Weiterbildung Aktivteams: Ulteriore formazione per squadre attive	Samstag, 20.11.2021
Weiterbildung Teamtrainer Ulteriore formazione per istruttori	Wochenende, 16./17.10.2021
Generalversammlung 2022: Assemblea Generale 2022:	Samstag, 22.01.2022

Schriftliche Generalversammlung 2021 Verein Therapiehunde Schweiz

Die Generalversammlung des Vereins Therapiehunde Schweiz fand dieses Jahr, konform zu den Vorgaben des Bundes, schriftlich statt. Die für die GV nötigen Unterlagen wurden im Vereinsmagazin «DOG» abgedruckt und statutenkonform versandt. Die Traktanden waren auf dem Abstimmungszettel nicht korrekt nummeriert, über die Titel aber klar zuordenbar. Trotzdem haben wir einen korrigierten Abstimmungszettel per E-Mail versandt und die Frist für die Eingabe verlängert. Die Eingabe der Abstimmungszettel war sowohl per Post als auch elektronisch per E-Mail möglich.

Nachstehend die Abstimmungsergebnisse.

Assemblea generale scritta 2021 Associazione svizzera dei cani da terapia

L'assemblea generale della Swiss Therapy Dog Association si è svolta quest'anno per iscritto, secondo le esigenze della Confederazione. I documenti necessari per l'assemblea generale sono stati stampati nella rivista dell'associazione «DOG» e inviati in conformità con gli statuti. I punti dell'ordine del giorno non erano correttamente numerati sulla scheda di voto, ma potevano essere chiaramente assegnati dai titoli. Ciononostante, abbiamo inviato una scheda di voto corretta via e-mail e abbiamo esteso la scadenza per la presentazione. Le schede di voto potevano essere presentate sia per posta che elettronicamente via e-mail.

Di seguito i risultati del voto.

Nr. No	Traktandum Punto del ordine	ja si	nein no	Enthaltungen Astensione
3	Genehmigung Kurzprotokoll GV 2020 Approvazione del verbale breve dell'AG precedente 2020	159	2	5
4	Genehmigung Jahresbericht Vorstand L'approvazione della relazione annuale del consiglio di amministrazione	163	0	3
5	Kassabericht (Jahresrechnung, Revisorinnenbericht) L'approvazione del bilancio e della relazione della società di revisione			
	Jahresrechnung/Approvo la relazione	162	1	3
	Revisorinnenbericht/relation della società di revisione	161	1	4
6	Déchargeerteilung an den Vorstand Concessione del discarico al consiglio di amministrazione	160	2	4
7	Festlegung der Jahresbeiträge Determinazione del contributo annuali	154	4	8
8	Genehmigung Voranschlag 2021 L'Approvazione del budget e dei eventuali progetti per l'anno successivo	149	6	11
9	Wahlen/Elezioni Barbara Schneider, Präsidentin/president Enrico Bulgheroni, Aktuariat/segretario Sybille Schönbachler, Revisorin/revisore Sandra Bonderer, Fundraising/Recolta fondi	162 156 163 161	1 3 0 1	3 7 3 4
10	Anträge/Richiesta Aneta Karolonek Antrag Ticino/richiesta Ticino Gegenvorschlag Vorstand/controproposta del consiglio	21 30 124	114 94 18	31 42 24

Homöopathie bei Hunden – hilft das wirklich?

Die Homöopathie hilft, soviel kann ich, nach rund 30-jähriger Praxiserfahrung, sagen! Sie fragen sich, weshalb sie denn manchmal hilft und manchmal nicht?

In der Regel sind es mehrere Komponenten, welchen den Ausschlag geben über Erfolg oder Misserfolg:

- Ist die Tierhomöopathin fundiert ausgebildet? (→ achten Sie bei der Wahl auf eine Tierhomöopathin, die beim schweizerischen Berufsverband www.HVS.ch anerkannt ist!)
- Hat die Therapeutin genügend Erfahrung für einen chronischen Fall?
- Hat sie Erfahrung mit ihrer Tierart? Im nachfolgenden Fall: Hunden.
- Bietet die Therapeutin umfassende Beratung zu Ursache, resp. zur Vermeidung von Rückfällen (was können Sie als Halter/in zur Gesundheitsförderung beitragen?).
- Je präziser Sie über den Krankheitsverlauf Auskunft geben, desto schneller wird das passende Mittel gefunden.
- Homöopathie muss differenziert auf das jeweilige Tier sorgfältig angepasst werden (individualisieren ist eine wichtige Grundlage in der Homöopathie!).
- Sind Sie bereit, auch etwas zu «tun», z.B. umstellen auf frisches Futter o.ä.?
- Seien Sie sich bewusst, dass ein akutes Problem sehr schnell geheilt werden kann (z.B. eine Schnittwunde, ein Insektenstich o.ä.m.); dass ein chronischer Fall jedoch sehr viel mehr Heilungszeit benötigt, da dieser oft schon lange besteht oder vorbehandelt wurde, resp. mit unterdrückenden Medikamenten wie Cortison, Hormonen o.ä. behandelt wurden).
- (Textverständnis: < bedeutet: es verschlimmert sich / > bedeutet es bessert sich).

Fallbeispiel 1, chronisch Hund, Rottweiler – Bären 1-jährig

Bären wird mir mit einem sehr starken Hautekzem vorgestellt.

Das Ekzem brach rund zwei Wochen vor dem Erstbesuch (Anamnese) aus. Bären wurde zuerst mit Antibiotika und Cortison behandelt, allerdings ohne jegliche Besserung. Die Besitzer sind verständlicherweise verzweifelt:



Besprechung mit der Halterin: Bären hatte «immer schon» Magen-/Darmprobleme (die Krankheit begann also bereits vor rund einem Jahr!), hatte dabei sichtlich Bauchschmerzen mit Blähungen und mit Unruhe, schlimmer nachts (meist so gegen 3 Uhr), muss dann auch immer raus, oft sogar mehrmals. Kein Kot gleicht dem anderen, oft ist er mit Schleim überzogen, meistens dünn oder Durchfall, meist sehr helle Farbe.

Letzteres begann bereits vor ca. zwei Monaten! Er begann dann auch vermehrt am After zu lecken, After war auch oft entzündet und rot. Er bekam deshalb Antibiotika.

Der Durchfall besserte sich kurzzeitig, aber infolgedessen begann das Ekzem: an der Innenseite der Hinterbeine: rote Pusteln bis zu den Hoden, das Lecken nahm zu, je mehr er aber leckte, desto stärker wurde die Entzündung (die Stellen war fühlbar heiss).

Die Ohren wurden zunehmend stärker entzündet (Otitis), sind jetzt sehr rot, heiss und berührungsempfindlich.

Jetzt ist die ganze Haut voller Risse, aus denen Eiter austritt. Der ganze Hund, resp. das Fell ist verklebt, aufgrund der vielen Eiteraustrittsstellen.

In die Praxis kommt Bären hinkend, da die ganze hintere linke Pfote offen ist und der Eiter hier extrem vorhanden ist. Ich habe selten dermassen viel Eiteraustritt gesehen – der ganze Hund ist ein «einziges eitriges Ekzem». Die Augen sind geschwollen, auch hier viel gelb-eitrigem Ausfluss.

Der Eiter riecht nicht besonders auffallend (dies ist nach Antibiotikagaben oft so, und kann deshalb kaum mehr differenziert werden), die Farbe ist gelb, dick und erstaunlich mild.

Obwohl Bären in einem dermassen schlechten Zustand ist, kommt er sofort auf mich zu, wedelt zwar etwas verhalten, aber freudig mit dem Schwanz. Keinerlei Aggressionen beim Untersuchen, trotz der sehr mitgenommenen Hautpartien, der starken Entzündungen – Bären ist ein wirklich auffallend nettes Tier!

Bären sei vom Charakter her eher unsicher, brauche immer den Schutz seiner Besitzer und der alten Hündin. Bären fürchtet sich schnell, kann aber oft ganz draufgängerisch wirken, lässt sich aber sofort verunsichern. Mit Menschen ist er grundsätzlich nett und geht auf alle freudig zu – und versteht offensichtlich die Welt nicht mehr, «wenn sich Leute vom grossen schwarzen Hund» beeindrucken lassen und zurückweichen.

Er sei sehr menschenbezogen, überschwänglich, aber auch schnell verängstigt. Braucht «seine Menschen» ist sonst sehr unsicher.

Bären frass als Welpen sehr schlecht, auch jetzt noch sehr wechselhafter Appetit – ausser, wenn er Dinge vom Tisch erbetteln kann, obwohl er «rund wirkt», ist er dünn, fast mager, wirkt trotzdem noch sehr «welpenhaft».

Im Futter ist er sehr heikel, hat schnell Durchfall < nachts / gegen Morgen, erbricht ungewohnte Nahrung (die Halter stellen oft das Futter um, in der Hoffnung er fresse besser), meist viele Stunden danach, dies fast völlig unverdaut.

Kratzt sich schon seit längerem, < nachts, drinnen oder bei warmem Wetter, >> draussen, > kühle Temperaturen.

Laut Tierarzt habe er viele Würmer, wurde mehrmals sehr stark entwurmt (das erste Mal vor ca. drei Monaten), allerdings ohne Besserung des Kotes oder Verdauungstrakt.

Es stehen zwei Mittel im Vordergrund: Pulsatilla und Sulfur.

Bäri kriegt Puls C 30, Gründe:

- chron. Magen – Darmbeschwerden
- Wechselhaftigkeit, Kot (Konsistenz/Farbe), Gemüt
- (Causa: Industriefutter und zusätzlich Pubertät)
- Absonderungen/Eiter: gelb, mild, reichlich
- Welpenhaftes Aussehen, Überschwänglichkeit, nett aber viele Unsicherheiten Ängste, braucht seine Menschen
- < nachts, gegen morgen
- < allein (braucht Führer)
- >> draussen
- Otitis, gelber Ausfluss

In der klassischen Homöopathie muss ein Mittel «den Kern des Charakters, des Verhaltens und natürlich aller Symptome abdecken». Nach genauem Abwägen kriegt Bäri Puls C 30, aufgrund der heftigen Erkrankung nur eine tiefe Potenz, da ich keine starke Erstverschlimmerung riskieren will.

Üblicherweise arbeitet man mit einer einzigen Dosis.

Danach wird beurteilt, wie und ob das gewählte Mittel wirkt.

Dies bestimmt den weiteren Verlauf der homöopathischen Behandlung.

Weiter wird in der klassischen Homöopathie darauf geachtet, auch Dinge zu verändern, welche die Ursache der Erkrankung sein kann.

Im Fall von Bäri ist dies die Fütterung:

Bäri wird auf das vollwertige Rohfutter «Primafu» umgestellt.

Damit wird der Hund einerseits artgerecht gefüttert und gleichzeitig kann sichergestellt werden, dass er alle nötigen Nährstoffe in der richtigen Dosierung erhält – dies wäre bei einer BARF-Fütterung nicht sichergestellt und zudem ist dies für den Halter sehr aufwändig.

Beobachtung der Wirkung:

Bereits in den ersten Tagen: Etwas mehr Energie.

Nach zwei Wochen beginnt er wieder zu spielen. Beides weist auf eine Zunahme der Lebensenergie hin; eine Voraussetzung, dass der Körper heilen kann).

Zweite bis dritte Woche:

Frist deutlich besser.

Nur noch ab und zu Durchfall oder wechselhafter Kot.

Weniger Eiter – Ausfluss, weniger Hautrötung.

Die nächtliche Unruhe bessert etwas. Er muss aber immer noch gegen Morgen raus. Juckreiz bessert, aber immer noch viel Lecken.

Vierte Woche Stillstand, eher wieder <, die alten Symptome kehren langsam zurück.

Auffallend sei, dass Bäri jetzt wieder kaum alleine bleiben wolle und immer nach draussen wolle, und die Ohrentzündung sich wieder verschlimmere, jetzt wieder gelben Ausfluss zeige und er immer häufiger den Kopf schüttle.

Bäri kriegt nun Puls C 200, Gründe:

- die Energie/Lebensfreude besserte sich sehr schnell
- der Kot wurde besser, Durchfall weniger
- Ekzem und Ausfluss reduzierten sich
- er wurde etwas sicherer (konnte auch mal alleine bleiben)
- → äusserlich: die Haut mit Calendulatee pflegen, wenn nötig

Zuerst eher <, vor allem die Nächte zerran an den Nerven der Halter, da Bäri immer raus und rein will... Kratzen (Juckreiz) ist drinnen heftiger – und Bäri will unbedingt neben dem Bett schlafen...

Dann, über eine Woche später, setzt eine deutliche Besserung ein, die Haut beginnt merklich abzutrocknen, es bilden sich einzeln Krusten, die Haut beginnt zu heilen, der Juckreiz wird etwas weniger, Kot nach wie vor wechselhaft, Bäri verträgt keinerlei Variationen im Futter.

Ich habe die Halter daran erinnert, wirklich nichts anderes als «Primafu» und rohe Knochen zu füttern (keine industriellen Gudelis, nichts vom Tisch).

Er kriegt zunehmend Energie, wird fröhlicher, spielt etwas mehr. Gewicht ist immer noch tief.

Hinterbein: belastet er immer noch nicht richtig, beginnt aber auch zu heilen, oft leckt er alles wieder auf

Das Bild liess mir die Halterin zukommen.



Es beginnt eine «lange Zeit» (für die Halter), mit vielen Calendulawaschungen, Socken anziehen (zum Schutz vor dem Auflecken), unruhige Nächte (was für zuverlässige, geduldige Halter!!), > der Ohrentzündung, immer mehr Energie, die Hoden verheilen...

Es ist eine laufende Besserung sichtbar, alles wird ständig weniger heftig, es braucht immer weniger Calendulapflege, Bären wird immer lebendiger, nimmt an Gewicht zu, frisst nun seit Wochen dasselbe Futter (PrimaFu), Erbrechen und Durchfall fallen ganz weg, er wird nachts zunehmend ruhiger, der Kot hat immer noch wechselhaftes Aussehen.

Fünf Monate später (er hatte in dieser Zeit noch weitere zwei Mal Puls C 200, bei jedem Einbruch der Besserung erhalten), sieht Bären viel viel besser aus: das Fell ist nahezu regeneriert, am Körper sind alle Wunden verheilt, einzig die hintere linke Pfote ist hin und wieder offen, und die Ohrentzündung ist noch nicht ganz ausgeheilt, der Ausfluss ist weg und das Kopfschütteln kaum mehr vorhanden. Bären geht wieder auf «richtige Spaziergänge» mit. Augenschwellung und Ausfluss sind weg, seit einigen Tagen nehmen die alten Symptome wieder merklich zu.

Er kriegt nun Puls M, erstmal halte ich ihn für stark genug, um ihm eine Hochpotenz zu geben.

Erst drei weitere Monate später: Bären hat an Gewicht zugenommen, Pfote wird belastet, alles nahezu gut, ausser dem wechselhaften Kot, beginnt die Unruhe nachts wieder, er will wieder vermehrt raus, Kopfschütteln nimmt zu, Ohren sind wieder etwas wärmer → Puls C30 (Hochpotenz reaktivieren).

Danach alles wieder >. Fast ein Jahr nach der Fallaufnahme sieht Bären wie ein gesunder Hund aus, hat ein normales Gewicht für Rasse und Alter, Verdauung ist aber immer noch sehr empfindlich (er reagiert immer noch auf industrielle Guddelis o.ä.), er wird zunehmend sicherer, spielt sehr viel, geht auf lange Spaziergänge mit, Pfote ist stark vernarbt, er nagt immer noch etwas daran herum, die Nächte sind schon lange ruhig, er muss nur noch selten raus. Bären wirkt immer noch sehr welpenhaft – nichts von «gefährlichem Rottweilerrüde», im Gegenteil!

Weitere zehn Wochen später, die alten Symptome beginnen wieder aufzuflackern, erhält er ein Komplement (so etwas wie ein «Sicherungsmittel» zum Abschliessen, wenn die Heilung so weit fortgeschritten ist, dass dies möglich ist) → Sulf 30

Letzter Bericht fast ein Jahr darauf: Bären geht es gut, hatte nie wieder einen Rückfall, ist jetzt auch ein «...richtiger Rotti-Rüde geworden, aber sei immer noch zu allen sehr freundlich und lieb...!»

Dies zeigt, wie eine langwierige Heilung zustande kommen kann, bei einer langen Vorgeschichte und vor allem bei Vorbehandlung durch Medikamente wie Cortison u.ä.

Fallbeispiel 2, akut Hund, Border Collie

Selbstverständlich ist ein Heilungsverlauf bei einem akuten Geschehen oft mit einer einzigen Dosis möglich: Stichwunde einer Erdwespe am linken Auge. Es kommen folgende Mittel in Frage:

- Apis
- Vespa
- Ledum



Die Symptome: heftige Schwellung, > kaltes Wasser, << aller kleinste Berührung, > lokaler Druck; die Stelle fühlt sich für mich heiss und «teigig» / ödematös an.

Der Hund kriegt eine Apis C 200
Keine 20 Minuten später:

Der Hund beginnt das Auge bereits wieder zu öffnen, die Schwellung geht sichtbar zurück.

Es reicht aus, das Auge noch etwas mit Wasser zu kühlen.



*Priska Mathys,
Dipl. Tierhomöopathin HVS*

*Seit knapp 30 Jahren eigene Praxis
Dozentin für Laien und Fachpersonen
Praxis in Seftigen BE,
mobil in BE, FR, SO, AG
www.th-mathys.ch*

Hunde und Sport

Was kann es Schöneres geben, als gemeinsam mit seinem besten Freund in der Natur sich frei zu bewegen? Eure Bindung wird gestärkt, wie auch Euer Herz-, Kreislauf und Immunsystem und macht dazu noch richtig Spass.

Was machst du so mit deinem liebsten Freund für Sportarten?

Gerne stelle ich dir ein paar Sportarten vor und was du beachten solltest.

Wichtig dabei ist, dass du Rücksicht auf die Kondition, Alter und die Beweglichkeit deines Hundes nimmst, um ihn nicht zu überlasten, vor allem einen Welpen nicht.

Wie viel Bewegung darf mein Welpe denn bekommen?

Man kann hierzu keine pauschale Aussage machen, denn dies ist vom Alter und der Rasse des Hundes abhängig. Ein kleiner Hund, wie ein Dackel, ist früher ausgewachsen als ein großer Hund, wie ein Berner Sennenhund. Die Wachstumsfugen schliessen z.B. bei einem kleinen Hund mit 10-12 Monaten, bei sehr grossen Rassen erst mit ca. 16-18 Monaten. Bei einem mittelgrossen Hund ist dies mit ca. 12-14 Monaten der Fall. Grundsätzlich ist aber jeder Hund individuell zu betrachten, da sie sich unterschiedlich schnell entwickeln. Bis die Wachstumsfugen komplett geschlossen sind, sollte man die Intensität der Bewegung in jedem Fall im Blick haben und anpassen.

Joggen mit Hund

Mit Iron (Abkürzung für IRONMAN), meinem Golden Retriever, unternahm ich viele gemeinsame Laufausflüge. Damit er auch genügend Freiraum hatte, benutze ich eine längere Leine. Bevor wir aber loslegten, durfte er überall schnüffeln und sein Geschäft verrichten. Und bitte nicht mit vollem Magen laufen gehen, denn das macht beiden keinen Spass. Lächerli erst zu Hause wieder geben. Beginne im langsamen Tempo und steigere die Geschwindigkeit nach und nach. Nimm dabei immer Rücksicht auf deinen Hund und passe dich seinem Rhythmus an. Bitte nicht gleich von 0 min auf 60 min, auch dein Hund braucht einen Konditionsaufbau, wie wir Menschen auch!

*Border Collie-Hündin Marylou
von Catherine Schweizer*



Bei warmen Temperaturen bitte immer genügend Wasser oder Abkühlmöglichkeiten anbieten. Auf Wald- und Wiesenwegen hatten wir immer unglaublichen Spass zusammen und erlebten so viele Abenteuer.



*Golden Retriever-Rüde Iron
von Nicole Kiser*

Canicross was ist das?

Canicross ist ein Zughundesport, dessen Wurzeln im norwegischen Wintersport liegen. Genauer gesagt stammt diese Hundesportart von einer norwegischen Disziplin ab, nämlich dem «Skijöring». Hierbei wird ein Skifahrer von Pferden, Schlittenhunden oder gar einem Fahrzeug über die Piste gezogen. Beim Canicross wurde eben dieser Aspekt übernommen, sodass der Hund seinen Menschen zieht und beschleunigt. Zwei- und Vierbeiner sind hierbei mit einer Leine verbunden und der Hundehalter «steuert» seinen tierischen Begleiter mittels Kommandos. Das Ziel ist es, die vorgegebene Strecke in einer festgelegten Zeit zurückzulegen, ohne dass sich das Tier ablenken lässt oder zu langsam wird. Dementsprechend ist für diesen Sport nicht nur Bewegungsfreude, sondern auch viel Kopfarbeit erforderlich.

Wandern mit Hund

Beim gemeinsamen Wandern ist es wichtig, dass du und dein Hund euch gut auf das bevorstehende Training vorbereitet. Führe ihn nach und nach an verschiedene Untergründe heran, die steinig oder nass sind und steigere langsam die Länge der Routen. Achte dabei immer auf die Kondition deines vierbeinigen Freundes und lege Ruhepausen ein, wenn du merkst, dass er langsamer wird.

Mantrailing

Mit Mantrailing bezeichnet man das Verfolgen einer Spur von vermissten Menschen durch ein Team von Hund und Mensch. Mittlerweile bieten viele Hundetrainer diese Art der Auslastung in Form von Hundesport an, da sie zum einen die innersten Instinkte der Hunde anspricht und zum anderen die Bindung zwischen Hund und Halter stärkt. Der Hund arbeitet bei dieser Sportart angeleint und zeigt seinem Menschen, wo die Spur des gesuchten Objekts verläuft.

Diese fünf Hunderassen brauchen besonders viel Auslauf: Border Collie, Dalmatiner, Golden Retriever, Husky und Weimaraner.

Nicole Kiser



*Dalmatiner-Hündin Nimue
von Rebecca Blumenthal*

Meine ersten Erfahrungen als Therapiehund



Diana hatte allerdings noch ihre Bedenken. Schon während der Ausbildung war für sie klar, dass sie wahrscheinlich nie Einsätze in der Palliativbetreuung machen würde, dafür ist sie zu emotional und sie wusste auch nicht wie sie das psychisch verkraften würde. Ausserdem schien ihr das sehr anspruchsvoll für ein Anfängerteam. Sie hat sich dann aber doch sehr schnell entschieden, es doch zu tun. Schliesslich war da ein Mensch, dem das Leben nichts mehr zu bieten hatte und wenn ich Monika auch nur ein einziges Lächeln ins Gesicht zaubern konnte, war das Grund genug, es zumindest zu versuchen. Diana rief also bei Ruth an und vereinbarte schon für den nächsten Tag einen Besuchstermin.

Hallo. Mein Name ist Bruno. Ich bin drei Jahre alt und gehöre zur Familie der Mini Australian Shepherd. Im März 2020 habe ich mit meiner Teamkollegin Diana die Abschlussprüfung bestanden und bin jetzt ein echter Therapiehund. Die Freude war gross und wir wollten natürlich sofort loslegen. Auf unsere Bewerbung beim Demenzzentrum Sonnweid in Wetzikon bekamen wir einen positiven Bescheid. Juhui... die Sache hatte nur einen Haken und der hiess Corona. Was das ist, weiss inzwischen wohl jeder. Es gibt fast nichts, das dieser fiese Virus nicht lahmgelegt hätte. Auch Altersheime und somit auch die Sonnweid waren davon betroffen. Niemand durfte als Besucher in die Sonnweid. Wir wurden erstmal auf den Sommer vertröstet, dann auf den Herbst, aber bis heute durften wir die Bewohner der Sonnweid noch kein einziges mal besuchen, leider. Wir mussten uns in Geduld üben...

Na ja, wie das Schicksal manchmal spielt kamen wir früher als gedacht zu unserem allerersten Einsatz. Am 29. Juli 2020 fand sich in der Mailbox von Diana eine Einsatzausschreibung des VTHS. Bei der Patientin handelte sich um eine Frau namens Monika. Sie hatte einen sehr aggressiven

Hirntumor und die Ärzte gaben ihr nicht mehr sehr lange zu leben. Eine sehr traurige Prognose für eine Frau, die erst 68 Jahre alt ist. Die Frau, welche Monika immer Donnerstags betreut, ihr Name ist Ruth, schrieb in der Anfrage an den VTHS, dass Monika Hunde über alles liebt, deshalb war für mich sofort klar, dass wir da hingehen mussten. Ich liebe Menschen, die Hunde lieben...

Ich habe keine Ahnung warum Diana so nervös ist. Sie hat ja mich... und ich weiss ja schliesslich was zu tun ist. Der Rucksack war gepackt, alles was man für einen Einsatz so braucht, das wichtigste sind natürlich die Leckerlies. Monika wohnt nur fünf Autominuten von unserem Haus entfernt. Wir hatten das Auto etwas weiter weg abgestellt, damit ich noch Gelegenheit hatte zu... naja, ihr wisst schon was. Wir wurden sehr freundlich von Ruth in Empfang genommen und nach einem kurzen Wortwechsel stiegen wir die Treppe hoch, ins





Ruth versicherte uns, dass sie jedes mal richtig auflebte, wenn ich anwesend war. Das war sehr schön zu hören. Das ganze Umfeld von Monika kannte mich schon und alle waren froh, dass ich Monika besuchte. Anscheinend, so hat Ruth es jedenfalls erzählt, war ich noch die einzige Freude, die sie hatte.



Wohnzimmer, wo Monika bereits auf dem Sofa sass und auf uns wartete. Ich spürte sofort, dass Monika mir gut gesinnt war und sprang direkt zu ihr aufs Sofa wo ich es mir gemütlich machte. Aber ich musste nochmal runter und warten, bis die Hundedecke platziert war. Das hätte man ja vorher machen können...

Dianas Nervosität verflog. Sie merkte wohl endlich, dass ich die Situation völlig im Griff hatte und instinktiv genau das tat, was ein Therapiehund halt so macht, nämlich sich verwöhnen und kraulen lassen, die Ohrchen massieren lassen... ach was für eine Wohltat ;). Aber das Highlight kam erst noch. Bei Monika gab es Lachs zum Mittagessen. Ruth fragte Diana, ob ich etwas von den Resten haben darf, ich durfte und war der glücklichste Hund der Welt... Etwa nach einer Stunde haben wir uns dann wieder verabschiedet und von da an besuchten wir

Monika jeden Donnerstag pünktlich um 15.00 Uhr. (Und ob ihrs glaubt oder nicht, ich bekam jedes Mal eine Portion Lachs.)

Beim zweiten Besuch durfte ich das Buzzerspiel vorführen, und da war es, das Lächeln in Monikas Gesicht, auf das wir so gehofft hatten. Es war einfach bei jedem Besuch so schön, zu spüren dass Monika durch mich ein paar schöne Momente erleben durfte.

Die Besuche bei Monika waren jedes Mal sehr schön, aber auch gleichzeitig traurig. Es ging ihr von mal zu mal schlechter. Wo sie anfangs noch ein paar Worte sprach, wurde sie zusehends stiller. Bis sie irgendwann gar nichts mehr sagte. Sie ertrug ihr Leiden ohne zu jammern, was Diana sehr bewunderte. Ihr Blick wurde immer leerer, als ob sie durch einen hindurch schaute. Es fand so gut wie keine Mimik statt in ihrem Gesicht, aber

Mittlerweile konnte Monika fast nicht mehr sitzen, deshalb stellte man ihr ein Spitalbett ins Wohnzimmer.

Die Spitex kam zweimal täglich um sie zu waschen und zu versorgen. Für Willi, Monikas Partner, der Tag und Nacht für sie sorgte und da war, wurde das Ganze auch immer anstrengender, sowohl körperlich als auch psychisch. Ruth, sie ist übrigens Willis Schwester, war jeden Donnerstag da, damit Willi an diesem Tag frei hatte und etwas mit Freunden unternehmen konnte und auch um mal auf andere Gedanken zu kommen.

Wir besuchten Monika nach wie vor jeden Donnerstag. Sie hatte immer längere Schlafphasen, auch Zitteranfälle und oft auch Atemnot, aber wenn ich bei ihr war, hat sie sich richtig angestrengt um wach zu bleiben. Ich durfte bei ihr im Bett liegen und obwohl es für sie sehr anstrengend war, hat sie immer wieder

ihre Hand nach mir ausgestreckt um mich zu berühren und mein Fell zu spüren.

Am 3. Dezember 2020 besuchten wir Monika bereits zum 19. Mal. An diesem Tag ging es ihr sehr, sehr schlecht. Die Augen waren kaum geöffnet, sie war sehr bleich im Gesicht, sie hatte eine sehr unregelmässige Atmung und teilweise Atemaussetzer. Sie so zu sehen ging Diana schon sehr an die Substanz. An diesem Tag wollte ich mich nicht zu ihr hinlegen, aber sie spürte trotzdem, dass ich anwesend war. Diana hat ihr fast die ganze Zeit die Hand gehalten und Ruth hat sie am Kopf gestreichelt. Ich lag in der Zeit auf dem Boden neben dem Bett und habe friedlich gedöst...

Als es Zeit wurde, zu gehen, der Rucksack war gepackt, das Hundegeschirr angezogen und Diana hat sich von Monika und Ruth verabschiedet, habe ich es mir nochmal anders überlegt. Ich sprang auf das Bett und legte mich neben Monika, sehr zur Überraschung von Ruth und Diana. Ich habe gespürt, dass dies der letzte Besuch bei Monika war.

Beim Nachhausefahren hatte Diana Tränen in den Augen. Sie hatte, wie ich auch, das Gefühl, dass dies das letzte Mal war, dass wir Monika gesehen hatten.

Am 8. Dezember erhielt Diana die traurige Nachricht, dass Monika am 7. Dezember verstorben war. Ihr Leiden hatte ein Ende.

Diese ersten Therapiehund-Erfahrungen waren sehr intensiv und aufwühlend, aber das Gefühl, für jemanden da gewesen zu sein der mich brauchte ist für Diana UNBEZAHLBAR.

*Herzliche Grüsse
euer Bruno (Dr. Brunolsky)*



Kurzgeschichte Petra Honegger: Levriero in Rimini, Teil 2

Oje, wieder muss ich mich aus meinen Träumen reissen, da es zum Hotel zurück geht. Aber halt wohin nun? Wir verlassen die anderen und biegen rechts ab Richtung Park. Was soll das?! Ich bleibe stehen und schaue traurig nach den Anderen, werde aber wieder und immer wieder sanft gezogen und ermutigt, ein Häufchen zu machen. Immer weiter ins dunkle Nichts. Ich will zurück und erfülle ihren Wunsch. Sie ist über glücklich und lobt mich. Ich musste ja sowieso und wollte unbedingt zu den anderen.

Ja! Ins Hotel, dort gibt es essen, aber davor kommt mein geliebtes Rennen. Wir gehen die Treppe hoch, laufen anständig an der Leine die Gerade und dann kommt der Startschuss. Leine los und ich ziehe mein Hinterteil ein und spule um die Kurve, die ich meistens erwische, ansonsten knalle ich gegen eine fremde Zimmertür und hoffe einfach, dass das Zimmer nicht vermietet ist. Weiter geht es geradeaus und langsam den Gang runter, weil ich sonst ins falsche Zimmer schlittere. Ich habe ein breites Grinsen und warte bis die Tür aufgeht und ich mich über mein Fresen hermachen kann. Weil es aber so stark stinkt, muss ich auf der Terrasse

essen. Aber das ist egal weil es draussen wunderschön ist. Mein Wasser kommt aus der Flasche, da vom Hahn das Wasser nicht geniessbar ist und ich keine Magenverstimmung bekommen soll. Gute Nacht.

Ich habe Hunger. Stehe vor der Tür zum Balkon aber alles schläft. Also wieder in meine Box. Ich drehe mich hin und her aber der Hunger ist grösser. Also nehme ich einen zweiten Anlauf. Jetzt war ich genug laut mit Schütteln und Trinken. Ich darf auf die Terrasse und esse noch fertig. So, jetzt kann ich ruhig schlafen. Gute Nacht.



Die ersten Sonnenstrahlen scheinen durch die Lamellen ins Zimmer. Langsam kommt Leben in die Bude. Ich stehe auf und bemerke das ich nur auf drei Beinen stehe. Irgendwie schmerzt mein rechtes Vorderbein und ich ziehe es hoch. Das wird schnell bemerkt und alle haben Mitleid mit mir. Ich werde massiert und dann wird mir das Halsband für den Morgenspaziergang angelegt und siehe da...

Der Schmerz ist vorbei und ich ziehe das, das am Ende der Leine hängt, runter zum Ausgang. Mein geliebter Park ich komme! Wow, ist das schon wieder warm also ganz langsam. Geschäft erledigt und wieder zurück zum Hotel wo wir schon erwartet werden, um zusammen frühstücken zu gehen. Ich darf mit in den Speisesaal weil ich eben soooo artig bin. Ganz brav hinlegen und warten bis die anderen gegessen haben. Natürlich kommt die Kellnerin und begrüsst mich mit Streicheleinheiten und Küssen, auf meine kalte Nase. Ich genieße es.

Alle fertig und nun ab zum Strand wo mein geliebter Liegestuhl wieder wartet.

Ist das nicht herrlich? Einfach im Schatten zu liegen und nichts zu müssen... Ausser ein Neuer kommt. Er wird zu jedem anderen Hund geführt, dass er sie begrüssen kann, ausser zu mir. Man kann mich nämlich fast nicht sehen. Ich bin so ruhig und habe fast die gleiche Farbe wie der Sand. Phu, er ist weg. Wenn ich der Golden Retriever gewesen wäre, der ganz ohne Herrchen war, hätte ich schön ausgerufen als der neue mit der Schnauze so nah kam. Aber ich glaube es war ihm zu warm und er hatte keine Rückendeckung von seinem Herrchen.

Ich lasse es mir gut gehen und genieße den ganzen Tag bei meinen Menschen die immer sehr lieb zu mir sind. Immer wieder bekomme ich Streicheleinheiten und werde gelobt. Ich genieße es. Auch lass ich es über mich ergehen, wenn die Kleinen der Familie mich einfach hoch heben, obwohl ich doch vier Beine bekommen habe und die sehr schnell sein können oder sie meine Nase drücken und meinen, sie sehe aus wie eine Olive. Das genieße ich, denn ich kenne nichts anderes seit meiner Welpenzeit.

Der Tag war wieder gut verlaufen und ich liege zufrieden in meiner Box im Hotel, die umgestellt wurde weil man dachte, ich hätte mein Bein erkältet von der Klimaanlage, die immer in der Nacht läuft. Ich schlafe herrlich, nachdem ich dieses Mal genug gefressen habe.

Mein Boxer Finn

Ein wunderbarer Bericht über das Therapiehundeteam Werner Frei mit Finn in der Ausgabe Nr.1 von «Die Zeitschrift für Wald», Februar 2021



Er habe ein aussergewöhnliches Tier und wolle es und sich gerne vorstellen. Werner Frei folgte dem Aufruf in der letztjährigen November-WAZ. Zutage kommt Staunenswertes und Herzbewegendes über die Bindung zwischen ihm und seinem Boxer Finn.

Werner Frei – seit 40 Jahren Mitglied bei der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft, Ortsgruppe Wald – mit seinem Boxer Finn. (Foto: János Stefan Buchwardt)

«Wir sind aktuell eines von ganz wenigen Therapiehundeteams in der Gemeinde», hält Werner Frei fest, der mit seiner Frau Esther über vier Jahrzehnte ein Elektrofachgeschäft im Dorf führte. «Unser Boxer Finn und ich», so Frei, «besuchen regelmässig das Alters- und Pflegeheim Tabor und seit einigen Jahren beschäftigen wir uns auch mit «Mantrailing». Was genau steckt dahinter?

Nasenerbeit

Freis achtjähriger Kamerad hat nicht nur die erste von drei Begleithundprüfungen abgelegt, also eine Art Grundgehorsam bewiesen, fasziniert ist sein Meister auch von der erweiterten Fähigkeit, Personen aufzuspüren. «Das sogenannte Mantrailing setzt auf den beispiellosen Geruchssinn des Hundes, den man auf

verschiedene Bereiche trainieren kann», erklärt Frei. Habe Finn einen Duft in der Nase, etwa über ein Kleidungsstück, das ihm kurz zum Beschnuppern hingehalten wird, gäbe es kein Halten mehr. Nicht wie beim Fährten suchen mit der Schnauze am Boden macht er sich hier mit erhobenem Haupt auf die Suche nach der Spur und «findet sie todsicher.

Neuste Studien sprechen davon, dass Hunde Gase registrieren. Und zwar solche, die beim Stoffwechsel entstehen, wenn Mikroorganismen, die unsere Körper umgeben, etwa Hautschuppen zersetzen. In der Wissenschaft geht man davon aus, dass das Hundehirn bis zu zehn Prozent dem Riechen diene, beim Menschen bewege sich der Wert gerade mal bei 0,1 Prozent. «Den individuellen Befähigungen, die den Lebewesen mitgegeben werden, gebührt allergrösste Anerkennung», formuliert Frei mit sichtlicher Freude und Hochachtung.

Soziales Geschenk

Neben dem ausgefeilten Talent des Erschnüffeln und Witterns, das so ein Vierbeiner mitbringt, ist die soziale Komponente des Haustieres ebenso wertvoll und nutzbringend. Nur wenig mehr als ein paar Katzensprünge von Freis Wohnhaus an der Felsenkellerstrasse entfernt liegt das «Tabor». Hier setzt der rüstige Achtzigjährige die sensitive Seite seines Hundes sogar professionell ein – auf freiwilliger und unbezahlter Basis. Und zwar zum Wohle derer, die wie er zur älteren Generation gehören. «Grundsätzlich weiss Finn», erläutert Frei, «anhand der Positionierung der Leine, was jeweils angesagt

ist.» Ein spezielles Band und ein Tuch um den Hals, schon ist klar, dass es ins Heim geht. Dieser Spürsinn sei unglaublich.

Passende Grundanlage

Finn hat einen Lehrgang im «Verein Therapiehund Schweiz» absolviert, Freundlichkeit und Nervenstärke wurden unter Beweis gestellt, Gewöhnung an Rollstühle und Gehstützen standen auf dem Programm. Der Besuch bei betagten Menschen ist fordernd. Manchmal sind Berührungen hier lebenswichtig, physisch, auch psychisch. Kleinigkeiten lassen Zuneigung spürbar werden. «Als eingespieltes Team können wir Bedürfnisse abdecken», meint Frei. Um Spannungen aufzufangen, genüge es mitunter, ein Tier nur zu streicheln oder ihm ein «Leckerli» zu reichen. Bei einem Spaziergang mit seinem Hund hätte ein Bewohner des Heims einmal so zum Spass bemerkt, da käme ja sein Therapiehund. Das war Anstoss genug für Frei, neugierig zu werden und sich mit Finn für die gemeinsame Ausbildung anzumelden. Es war das Jahr 2016, der sechsmonatige Lehrgang in Uster nahm seinen Lauf. Selbst Samichlaus-Auftritte hätten sie im «Tabor» schon hingelegt. Schlitzohrig, trotzdem treu, Mensch und Tier verschmelzen, wenn der stämmige Therapie- und Suchhund mitunter genüsslich in Freis Schoss ruht, die Nase breit und stark, vom Charakter her vorurteilslos und geduldig, aber auch eigensinnig; handkehrum mit grosser Spiellust ausgestattet, wie so oft bei dieser Rasse. Mit Offenheit und Gutmütigkeit» findet Frei selbst eine schöne Entsprechung zu seinem Tier, dem inzwischen achten Boxer in seinem Leben. Er begegnet ihm mit Einfühlung und überlegtem Respekt. «Finn ist Teil meines Lebens und umgekehrt», sagt er.

János Stefan Buchwardt

Abschied von YUMA, 15. April 2005 – 31. März 2021

Egal wie gross oder klein die Pforten sind, die uns begleitet haben.

Sie hinterlassen Spuren für die Ewigkeit in unseren Herzen.

Am 31. März 2021 mussten wir unsere 16 Jahre alte Hündin Yuma gehen lassen.

Yuma, die schwarzweisse Tibet-Terrier-Hündin, welche vor 16 Jahren in mein Leben kam.

Auf der Suche nach einem Zweithund entdeckte ich die Rasse der Tibet-Terrier. Ich war sofort fasziniert von dem Wesen dieser zotteligen Vierbeiner.

Nach langem Suchen fand ich eine Zucht in Deutschland. Schon beim ersten Treffen merkte ich, dass Yuma einen wundervollen Charakter hatte und wunderbar in unsere Familie passen wird. Endlich war es soweit und Klein-Yuma reiste mit mir in die Schweiz.

Wir erlebten zusammen unzählige schöne Erlebnisse. So oft als möglich waren wir in der Natur unterwegs, insbesondere in den Bergen fühlte sich Yuma wie zu Hause. Sie begleitete uns in die Ferien und war ständig an meiner Seite.

Da Yuma besonders durch ihr sanftes Wesen und ihr riesen Herz für andere Menschen aufgefallen ist, absolvierten wir im Jahr 2007 gemeinsam die Therapiehundausbildung.

Yuma liebte unsere Besuche im Kindergarten und im Altersheim. Ihr offenes Wesen zauberte so vielen Menschen ein Lächeln ins Gesicht. Sie war eine sehr geduldige und ausgeglichene Hündin, welche wie geschaffen war für die Einsätze als Therapiehund.

Auch in unserer Familie begleitete sie unsere Buben beim Heranwachsen. Gemeinsam auf Erkundungstour oder auch beim Trost spenden – Yuma war immer für uns da.

In den letzten beiden Jahren ging es Yuma immer wie schlechter. Sie war sehr dement und brauchte viel Unterstützung und Fürsorge. Als sie dann sich in der Nacht nicht mehr hinlegen wollte, kaum mehr frass und immer wie unruhiger wurde, haben wir entschieden, sie von ihren Leiden zu erlösen.

Ganz friedlich durfte sie in meinen Armen einschlafen.

Liebe Yuma, mein Seelenhund, wir vermissen dich unendlich. Du fehlst in unserem Rudel!

Wir wissen aber, dass du nun mit deiner lustigen und aufgestellten Art all die lieben Hundekumpels hinter dem Regenbogen verzauberst.

Irgendwann sehen wir uns wieder.

Simone Waeber



Pensionierte und verstorbene Hunde

Pensionierte Hunde

20.01.21	Holly von Veronika Kurmann
20.01.21	Gini von Lotti Berner
20.01.21	Falero von Sandra Gandolfi
16.02.21	Emma von Regula Kaufmann
19.02.21	Sally von Rosmarie Strub
25.02.21	Nala von Susanna Ehrsam

Verstorbene Hunde

23.10.20	Kira von Monika Balle
19.11.20	Nino von Jolanda Tremp
30.12.20	Kiron von Narelle Wegner
02.01.21	Radscha von Kathrin Steiner
06.01.21	Iniou von Rebekka Marty
30.01.21	Alex von Kathrin Kiener
01.02.21	Cooper von Susanne Suter
05.02.21	Cheenok von Peter Heinemann
14.02.21	Buona von Rosmarie Hürner
18.02.21	Aaskha von Ernst Schwarz
19.02.21	Shadow von Andrea Kübler

Shopping Online: VTHS Shop offen!

Wie bei fast allem, was nicht zur Grundversorgung gezählt wird, besteht auch im Verein Therapiehund Schweiz nach wie vor die Möglichkeit zum Online-shopping. Der von Sybille Schönbächler bestens geführte Shop ist 7 Tage/24 Stunden offen. Im Webshop kann von Stofftaschen, über Frotteetücher bis zu Poloshirts und Jacken alles bestellt werden, was ein Team im Einsatz benötigt. Ein Besuch auf den Shop-Websites lohnt sich auf jeden Fall:

<https://www.shop-therapiehund.ch>

Jetzt wäre doch ein guter Moment, um die Einsatzrüstung zu komplettieren...

Unser Ziel –

– das körperliche und mentale Wohlbefinden der besuchten Personen zu erhalten bzw. zu fördern.

Unsere Teams besuchen betagte, behinderte und kranke Mitmenschen in Institutionen. Sie machen auch Kindergärten- und Schulbesuche. Alle Einsätze erfolgen auf freiwilliger und unbezahlter Basis.

Unsere Teamtrainer(innen) bieten bei Bedarf allen Aktivteams Beratung und Betreuung an.

Für Ihre finanzielle Unterstützung danken wir herzlich!

Ihr Vorstand VTHS

Il nostro traguardo –

– mantenere, rispettivamente promuovere il benessere fisico e mentale delle persone visitate.

I nostri Team vanno a trovare persone anziane, malate e disabili nelle loro istituzioni. Visitano anche asili e scuole. Tutta quest'attività si svolge su base volontaria e non retribuita.

Le nostre istruttrici offrono a tutti i Team attivi, in caso di bisogno, consulenza e assistenza.

Ringraziamo cordialmente per il vostro appoggio finanziario!

Il comitato ACTS

Impressum

Herausgeber

VTHS, Verein Therapiehund Schweiz

Homepage

www.therapiehund.ch

Web-Administration

Sekretariat VTHS, Tel. 041 755 19 22

E-Mail: sekretariat@therapiehund.ch

Redaktion

Nicole Kiser

Redaktionsadresse

Verein Therapiehund Schweiz

VTHS Redaktion DOG

Winkelbüel 2

6043 Adligenswil

E-Mail: redaktion@therapiehund.ch

Erscheinungsweise

3 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschluss

Nr. 3/2021 31. Juli 2021

Nr. 1/2022 30. November 2021

Nr. 2/2022 31. März 2022

Druck

Schellenberg Druck AG

Schützenhausstrasse 5

8330 Pfäffikon ZH

Versand:

IG Arbeit Büroservice

Unterlachenstrasse 5

6002 Luzern

VTHS-Shop

Sybille Schönbächler

Schwerzimmattstrasse 5

8912 Obfelden

Tel. 079 335 35 70

E-Mail: shop@therapiehund.ch

Sekretariat VTHS

Verein Therapiehund Schweiz VTHS

Sekretariat

Winkelbüel 2

6043 Adligenswil

Tel. 041 755 19 22

E-Mail: sekretariat@therapiehund.ch

Spendenkonto

Verein Therapiehund Schweiz

6043 Adligenswil

Postkonto: IBAN CH11 0900 0000 4059 5358 1

Abonnementskosten

Für Gönner, Aktiv- und Passiv-Mitglieder

sowie Institutionen ist das Abonnement

im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Gönner-Mitglieder-Beitrag

1 Jahr Fr. 50.- für 1 Person

1 Jahr Fr. 65.- für 2 Personen/Paar

Mitglieder-Beitrag Institution

1 Jahr Fr. 150.-

© 2021, VTHS

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gezeichnete Artikel widerspiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes oder der Redaktion.

Das nächste DOG erscheint im August 2021.